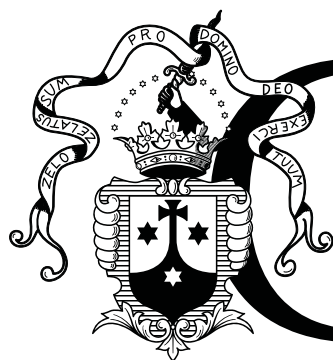




OCD

COMMUNICATIONES





WELTTREFFEN DER OCDS

<https://ocdsavila2026.com/>

23. JULI 2026

Der erste Tag des Welttreffens der OCDS in Ávila verlief in einer Atmosphäre der Freude, der Brüderlichkeit und der Gemeinschaft unter den Teilnehmern aus über 80 Ländern. Zivile und kirchliche Würdenträger hießen die Versammelten willkommen und betonten die Bedeutung des teresianischen Charismas für die Kirche und die Welt. Pater Miguel Márquez, Generaloberer der Unbeschuhten Karmeliten, eröffnete das Treffen offiziell und erinnerte daran, dass der Orden eine einzige Familie ist, die sich aus Brüdern, Nonnen und Laien zusammensetzt.

Während der Eröffnungsmesse lud Pater Miguel jeden dazu ein, seine Leidenschaft für Christus zu erneuern und sich von seiner Liebe verwandeln zu lassen. Er hob die Worte aus Psalm 33 hervor: „Preist mit mir den Herrn ... Wer auf ihn blickt, wird strahlen ... Der Herr ist gut!“, und erinnerte uns daran, dass diese Worte das geistliche Programm dieses Treffens bilden. In seinem Vortrag über die Identität des Weltkarmeliten betonte der Generalobere, dass diese weder etwas Statisches

noch eine Sammlung vorgefertigter Normen sei. Es handelt sich um eine Identität, die sich ständig weiterentwickelt, um eine lebendige und dynamische Flamme, die sich im Lichte der Zeichen der Zeit unaufhörlich erneuern muss. Der Theresianische Karmel ist ein einzigartiger Orden, der aus drei Zweigen besteht – den Nonnen, den Brüdern und den Laien –, die in ihrer Würde gleichberechtigt und in ihrer Sendung komplementär sind. Anschließend wies er uns auf einige konkrete Herausforderungen für unsere Gemeinschaften hin: *die Kommunikation* (das heißt, zueinander zuzuhören); *die Unterscheidung in Verbindung mit Demut* (wir dürfen uns nicht als Inhaber der Wahrheit betrachten); *die Teamarbeit und die teresianische Freundschaft* (wir sind aufgerufen, die brüderlichen Bindungen wieder aufzubauen und gemeinsame Verantwortung zu übernehmen); *Leitung als Dienst* (jede Verantwortung muss im Zuhören und in der Bereitschaft gelebt werden, mit der Freiheit, sein Amt zum gegebenen Zeitpunkt niederlegen zu können); *stets Jünger zu bleiben* (ein Leben lang zu lernen, dem Wirken des Heiligen Geistes gehorsam zu sein).







Am Nachmittag ging Linda Levi (Italien) näher auf das Thema des Zugehörigkeitsgefühls und der Mitverantwortung ein, die die Grundpfeiler des Gemeinschaftslebens bilden. Unter den wichtigsten Gedanken ihres Vortrags lassen sich folgende hervorheben: Zur OCDS zu gehören bedeutet, anzuerkennen, dass unsere Berufung ein Geschenk Gottes ist, das unserer Freiheit anvertraut wurde; es ist ein Weg, der Treue zum Gebet, zu den Gelübden und zur Gemeinschaft erfordert; es ist die Fähigkeit, die Begeisterung der „ersten Liebe“ zu bewahren. So wird die Gemeinschaft zu einem wahren „theologischen Ort“, an dem Christus gegenwärtig ist und uns durch das brüderliche Leben, den Gehorsam, den Dialog und konkrete Nächstenliebe weiterhin formt. Zugehörigkeit und Mitverantwortung sind daher zwei untrennbare Säulen der Identität der OCDS. Die Gemeinschaft entsteht aus der gegenseitigen Verantwortung jedes Bruders gegenüber dem anderen.

Nach der Pause sprach Angela Vel (USA) über das Thema der Aus- und Weiterbildung. Das Ziel der Ausbildung be-

steht darin, die menschlichen, christlichen und karmelitischen Dimensionen unserer Berufung zu vereinen und jedem Mitglied dabei zu helfen, ein reifer Jünger und ein treuer Zeuge Christi zu werden. Im Mittelpunkt dieses Weges steht das karmelitische Charisma des Gebets: eine lebendige Beziehung zu Gott, die zur Kontemplation, zur inneren Stille und zum aufmerksamen Hören auf sein Wort führt. Für die OCDS ist die Herausforderung klar: Gemeinschaften aufzubauen, in denen die Ausbildung durchdacht, treu und kontinuierlich ist, damit jeder Weltkarmelit ein lebendiger Ausdruck des teresianischen Charismas in seiner Familie, an seinem Arbeitsplatz, in der Gesellschaft und in der Kirche wird.

Der Tag endete mit einer tiefgründigen eucharistischen Anbetung unter der Leitung von Pater Luis Jorge González, der uns durch einen Moment der Vertrautheit mit Gott führte und uns half, in die teresianische Erfahrung des „*Schau auf den, der dich ansieht*“ einzutreten, indem wir uns von den Gaben des Herrn lieben und erfüllen ließen.





24. JULI 2026

Der zweite Tag des Welttreffens des Ordens der Unbeschuhten Karmeliten (OCDS) verlief in einer Atmosphäre wachsender Brüderlichkeit, Freude und Gemeinschaft unter den Teilnehmern aus allen fünf Kontinenten.

Der Tag begann mit der Feier der Heiligen Eucharistie. Den ersten Vortrag hielt Pater Alzinir Debastiani, OCD (Brasilien), zum Thema „Die pastorale Begleitung des OCDS“. Pater Alzinir ist allen Weltkarmeliten gut bekannt, da er von 2012 bis 2021 das Amt des Generaldelegierten für den Weltkarmelitenorden innehatte. Er begann damit, seinen Vorgängern für die pastorale Arbeit und die Begleitung zu danken, die sie den Weltkarmeliten gewidmet hatten. Ziel der pastoralen Begleitung ist es, die Gemeinschaft mit der Kirche, mit dem Orden und zwischen den Gemeinschaften zu stärken, indem eine solide Ausbildung, eine klare berufliche Identität und ein authentisches Zugehörigkeitsgefühl gefördert werden. Für die OCDS besteht die aktuelle Herausforderung darin, gemeinsam im synodalen Geist voranzuschreiten, die Zusammenarbeit zwischen Brüdern, Ordensschwestern

und Laien zu stärken, Situationen der Isolation zu überwinden und eine ständige Weiterbildung zu entwickeln, die die Treue zum Charisma gewährleistet.

Anschließend sahen wir uns eine Präsentation an, die von unseren Unbeschuhten Karmelitinnen aus Puebla (Mexiko) erstellt worden war. Sie zeigten uns Fotos der zahlreichen Gemeinschaften des OCDS, wünschten uns ein erfolgreiches Treffen und erinnerten uns daran, dass sie für uns beten.

Nach der Pause betonte Manuel Vásquez, OCDS (Ecuador), wie wichtig es ist, authentische teresianische Gemeinschaften aufzubauen, in deren Mittelpunkt Christus, das Gebet, die Brüderlichkeit und die Mission stehen. Die Berufung zum Weltkarmeliten lässt sich nicht in Einsamkeit leben. Gott ruft uns persönlich, aber er formt uns und sendet uns in Gemeinschaft aus. Deshalb ist die Gemeinschaft weder eine bloße Struktur noch ein bloßer Treffpunkt; sie ist der Raum, in dem die Berufung erkannt wird, reift und zur Mission wird. Eine authentische teresianische Gemeinschaft stellt Christus in den Mittelpunkt, lebt aus dem Gebet, übt Vergebung, pflegt die Gemeinschaft und öffnet sich der Mission.





Que participe el lo que el Santo Padre Juan de la Cruz describe de Cristo, el “amorado Pastor y Esposo del alma”: «es admirar el placer que tiene y gozo de ver al alma así ganada y perfeccionada en sus hombros, y asida en sus manos, en esta deseada junta y comunión» (*Espiritual* 22,1).

Y lo mismo en la Santa Madre Teresa, al narrar la gracia de su vocación espiritual, fue reconfortada por la voz interior del Buen Pastor: «hija mía, ojalá que pueda ser de mí» (palabras que resalta en su *Autobiografía* 10.28; cf. *Autobiografía* 35).

Wir haben noch nicht von den brüderlichen Mahlzeiten gesprochen: Sie sind ein wahres Geschenk! Es ist ein entspannter Moment, der es uns ermöglicht, mit Brüdern und Schwestern aus aller Welt ins Gespräch zu kommen (oftmals dank automatischer Übersetzungsprogramme) und nicht nur den Tisch, sondern auch unsere Erfahrungen des karmelitischen Lebens zu teilen.

Der Nachmittag stand ganz im Zeichen der kulturellen Begegnung der OCDS, mit traditionellen Liedern und Tänzen aus Polen, Indien, Brasilien, den Philippinen und Mexiko, unterbrochen von Momenten kontemplativen Tanzes, die das Fest in ein wahres Gebet verwandelten.

Es war ein besonders fröhlicher Moment, voller Lachen und echter Brüderlichkeit.

Der Tag endete mit einer tief besinnlichen Heiligen Stunde und der eucharistischen Anbetung, die von Schwester Alexandra Triana, OCD, geleitet wurden. Nach der Begeisterung, die die verschiedenen kulturellen Darbietungen ausgelöst hatten, schien es fast unglaublich, mit welcher Leichtigkeit die gesamte Versammlung in die Stille und die eucharistische Anbetung eintauchte. Es war ein Moment tiefer Andacht, geprägt von langen Schweigepausen, die Gott das Wort erließen und es uns ermöglichen, ihm aus der Tiefe unseres Herzens zu antworten.







25. JULI 2026

Dritter Tag des Treffens und letzter Tag, an dem wir alle im Kongresszentrum versammelt sind, denn morgen werden wir uns in verschiedene Gruppen aufteilen, um zu mehreren thesianischen Stätten in der Umgebung zu pilgern.

Zu diesem Zeitpunkt des Treffens haben wir jegliche Scheu abgelegt, unsere brüderliche Verbundenheit zum Ausdruck zu bringen – oft sogar ganz ohne Worte. Ein einfacher Blick oder eine Geste der Herzlichkeit genügt,

um die Liebe zu erkennen, die uns verbindet und zusammenführt. Ihr könnt euch gar nicht vorstellen, welche unermessliche Freude und welcher Friede während dieses Welt-Treffens herrschen.

Am Ende der Eucharistiefeier haben wir die Präsentation entdeckt, die von den Karmelitinnen des Karmels der Verklärung in Le Havre (Frankreich) vorbereitet worden war. Sie haben uns ihr Kloster sowie mehrere Gemeinschaften der Unbeschulten Karmeliten in Frankreich nähergebracht.



Der erste Vortrag mit dem Titel „Gebet, Brüderlichkeit und Gemeinschaft“ wurde von Zinaha Voahanginiana, OCDS, aus Madagaskar gehalten. Zinaha sprach darüber, wie wir im Geiste der heiligen Therese mitten in unseren täglichen Beschäftigungen beten können, während wir gleichzeitig voll und ganz in der Welt präsent bleiben. Sie erinnerte uns daran, dass der Alltag nicht vom spirituellen Leben getrennt ist; im Gegenteil, er ist ein wahrer Ort

der Begegnung mit Gott. Auch wenn wir uns oft über die vielen Ablenkungen der heutigen Welt – einschließlich der künstlichen Intelligenz – beklagen, ermöglicht uns die unendliche Güte Gottes, unser so hektisches Leben zu führen, während er sich mit solcher Zärtlichkeit um uns kümmert, dass wir es gar nicht bemerken. Sie sprach auch über die Bedeutung der Stille, die unverzichtbar ist, um eine echte Freundschaft mit demjenigen zu pflegen,

von dem wir wissen, dass er uns liebt. Sie erinnerte daran, dass die Beharrlichkeit im Karmel eine Beharrlichkeit in der Stille und im Gebet ist – eine Realität, die uns oft echte Anstrengung abverlangt. Sie gab uns sogar mehrere sehr konkrete Ratschläge, um uns zu helfen, auf diesem Weg voranzukommen. Einer der Schwerpunkte ihres Vortrags war die Betonung der brüderlichen Beziehungen zwischen allen Mitgliedern der Karmeliterfamilie: nicht nur zwischen den Mitgliedern der lokalen OCDS-Gemeinschaften, sondern auch mit unseren Karmeliterbrüdern und Karmelitinnen.

Nach der Kaffeepause hielt Meg Ramos, OCDS (Philippinen), einen bemerkenswerten Vortrag mit dem Titel: „Kreative Treue: Die Sendung des OCDS in der Kirche, im Orden und in der Welt“. Heute ruft uns die Berufung des Weltkarmels zu einer „kreativen Treue“ auf, die das tere-
sianische Charisma bewahrt und es zugleich in den konkreten Herausforderungen unserer Zeit verkörpert. Unsere Identität ist im Gebet verwurzelt, nicht als bloßer Bestand-

teil unseres Tagesablaufs, sondern als das Fundament, das unser gesamtes Dasein verwandelt: „dass sein ganzes Leben zu einem Gebet werde, zu einer Suche nach der Vereinigung mit Gott“. Mitglied des OCDS zu sein bedeutet, den falschen Gegensatz zwischen dem geweihten und dem alltäglichen Leben zu überwinden, indem wir in der Familie, am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft zu Kontemplativen werden. Unsere Mission ist nicht Aktivismus, sondern Zeugnis: die Gegenwart des lebendigen Gottes dorthin zu tragen, wo Klöster nicht hinreichen können. Innerhalb des Ordens zeigen wir, dass das karmelitische Charisma nicht zerbrechlich ist, sondern dass es inmitten des Lärms, der Verantwortlichkeiten und des Drucks des modernen Lebens in Fülle gelebt werden kann. In der Kirche stellen wir die geistlichen Reichtümer des Karmels – das Gebet, die Kontemplation und die Freundschaft mit Christus – in den Dienst der Evangelisierung. In der Welt offenbaren wir durch unser Leben, dass Gott nahe ist, dass Heiligkeit möglich ist und dass das Gebet das Leben wirklich verwandelt.





Nach dem Mittagessen hörten wir den Vortrag von P. Ramiro Casale, OCD, Generaldelegierter der OCDS, mit dem Titel: „Gemeinsam in die Zukunft gehen“. Wir erleben einen historischen Moment, in dem die OCDS auf den zurückgelegten Weg blicken, die unzähligen Gnaden erkennen kann, die Gott ihr geschenkt hat, und sehen kann, wie Er ihre Schritte bis heute geleitet hat. ... Aber es ist auch an der Zeit, in die Zukunft zu blicken, im Bewusstsein, dass wir dafür verantwortlich sind, das Charisma an künftige Generationen weiterzugeben. Die OCDS verfügt über zahlreiche Stärken: ein tieferes Bewusstsein für ihre berufsbezogene Identität, eine bessere Aus- und Weiterbildung, ein reichhaltiges Gebetsleben, einen starken Gemeinschaftsgeist und ein aktives Glaubenszeugnis. Sie ist mittlerweile auf allen Kontinenten vertreten, und die Zusammenarbeit mit der gesamten Karmeliterfamilie wächst stetig. Es ist an der Zeit, mit Dankbarkeit auf die Vergangenheit zurückzublicken, die Gegenwart in Treue zu leben und die Zukunft mit Zuversicht zu gestalten. Die Zukunft der OCDS wird davon abhängen, ob es uns gelingt, das Feuer unseres Charismas am Leben zu erhalten und es an die Generationen weiterzugeben, die nach uns kommen werden. Nach einer kurzen Kaffeepause setzten wir die Veranstaltung mit einem Gespräch mit Pater Miguel Márquez Calle,

OCD, Pater Ramiro Casale, OCD, und Pater Alzinir Debastiani, OCD, fort. Im Rahmen dieses Austauschs wurden die Ergebnisse des weltweiten Fragebogens vorgestellt (vor einigen Monaten waren alle Gemeinschaften weltweit eingeladen worden, im Sinne der Synodalität gemeinsam über verschiedene Fragen nachzudenken). Nacheinander stellten uns diese drei Patres die wichtigsten Schlussfolgerungen aus den Antworten vor, die von den OCDS-Gemeinschaften aus aller Welt eingereicht worden waren.

Unser Tag endete mit einer bewegenden und sehr schönen Zeit der eucharistischen Anbetung, die von Emilio Luis López und Marisa Camaró, einem Ehepaar und Mitglied des OCDS in Spanien, geleitet wurde, begleitet von den wunderschönen Gesängen von Samuel Aranda González aus Valencia (Spanien).

Und als ob dieser Tag nicht schon reich an Geschenken gewesen wäre, ließen wir den Nachmittag mit einem herrlichen Flamenco-Abend im Jugendzentrum des CITEs ausklingen. Ein köstliches Abendessen mit Tapas, einer traditionellen spanischen Spezialität, sowie Getränken wurde uns serviert. Der Abend begann mit einer großartigen Darbietung einer spanischen Tanzgruppe, die verschiedene traditionelle Stile präsentierte. Es war ein Moment ansteckender Freude und Brüderlichkeit, der jedem im Herzen bleiben wird.



Der letzte Tag des Welttreffens der OCDS stand ganz im Zeichen von Pilgerfahrten zu den wichtigsten Stätten der heiligen Teresa und endete mit einer abschließenden Eucharistiefeier in der Kathedrale von Ávila.

Heute Vormittag brachen wir in Gruppen auf, um einen wunderschönen Pilgertag an verschiedenen Stätten der heiligen Teresa zu erleben:

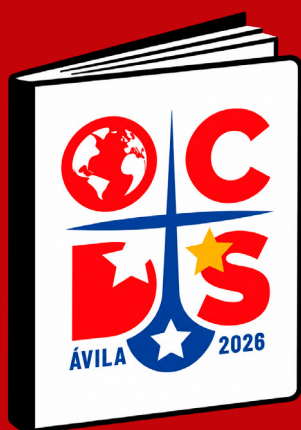
- **ÁVILA:** die Basilika minor „La Santa“ (Geburtshaus der heiligen Teresa von Jesus), das Kloster der Inkarnation und das Kloster des heiligen Josef (erste teresianische Gründung).
- **ALBA DE TORMES:** das Grab der heiligen Teresa von Jesus.
- **SEGOVIA:** das Grab des Heiligen Johannes vom Kreuz.
- **MEDINA DEL CAMPO UND FONTIVEROS:** die zweite teresianische Gründung und der Geburtsort des Heiligen Johannes vom Kreuz.
- **DURUELO UND SALAMANCA:** Ort der ersten Gründung der Unbeschulten Karmeliten und der siebten teresianischen Gründung.

Es ist unmöglich, diese Pilgerreisen im Detail zu schildern. Da wir jedoch den Weltkarmel ein wenig kennen und all das berücksichtigen, was wir bereits gemeinsam erlebt haben, können wir uns vorstellen, wie reich dieser Tag an Brüderlichkeit und Emotionen war, vor allem, als

wir uns an so symbolträchtigen Orten wiederfanden, die jedem von uns so sehr am Herzen liegen.

Um 19 Uhr versammelten wir uns in der Kathedrale von Ávila zur abschließenden Eucharistiefeier. Die Eucharistiefeier wurde von Bischof Jesús Rico García von Ávila geleitet und von Bischof Jesús García Burillo, dem emeritierten Bischof von Ávila, Pater Miguel Márquez Calle, OCD, Generalprokurator des Ordens, Pater Agustí Borrell, OCD, Generalvikar des Ordens, Pater Ramiro Casale, OCD, Generaldelegierter für die OCDS, sowie von all unseren Brüdern des Ordens der Unbeschulten Karmeliten, die uns während dieser Weltbegegnung begleitet haben. Die musikalische Gestaltung der Feier übernahm der Chor der Katholischen Universität von Ávila, der Werke vortrug, die von den Gedichten der heiligen Teresa von Jesus und des heiligen Johannes vom Kreuz inspiriert waren.

Wir danken Gott, der Muttergottes vom Berg Karmel, dem heiligen Josef sowie allen Heiligen des Karmelordens. Unser tiefster Dank gilt auch all jenen, die dieses Welttreffen ermöglicht haben. Wir wagen es nicht, sie einzeln zu nennen, aus Angst, jemanden zu vergessen. Aber wir können mit Sicherheit sagen, dass das Gefühl, das uns an jenem Abend beim Verlassen der Kathedrale erfüllte, vor allem eine immense Dankbarkeit war, begleitet von dem tiefen Wunsch, all das, was wir hier erlebt haben, mit der ganzen Welt zu teilen. DANKE!



OFFIZIELLES PROGRAMMHEFT DES OCDS-WELTTREFFENS 2026

Hier ist der Link zum Programmheft mit den vollständigen Vorträgen in ihrer Originalfassung:

https://drive.google.com/file/d/1nao5LykT7-wJ1h_qXNtU-6ENTmr71Tul/view?usp=drive_link

NB: Die Vervielfältigung, Übersetzung und der Druck liegen in der Verantwortung der einzelnen Diözesen.

Weitere Fotos der Veranstaltung finden Sie auch auf der offiziellen Website:

<https://ocdsavila2026.com/galeria/>

ÁVILA



ALBA DE TORMES





DURUELO UND SALAMANCA





HEILIGE MESSE









ENCUENTRO MUNDIAL

ORDEN SEGLAR DE LOS CARMELITAS DESCALZOS



Barone

Design by: Lorenzo Barone



ocd

ordocarmelitarumdiscalceatorum

**Generalkurie,
Unbeschuhete Karmeliten,
Corso D'Italia 38, 00198 Rom, Italien**

www.unbeschuhetekarmeliten.com